



Landeshauptstadt
München

Einladung München gewinnt mit Familien

Auftaktveranstaltung des
Münchner Aktionstages
für Familien 2010



Vortrag

30. April 2010

alfa_beta, Kontakt_Netz für allein erziehende Frauen mit Kindern mit Behinderung in München

siehe unter:

alfa_beta, „München gewinnt Familien“

Programm

9:00 Uhr Ankommen

9:30 Uhr

Begrüßung

Jutta Maier,
Geschäftsführerin des Aktionsforums für Familien

Grußworte

Christine Strobl,
Bürgermeisterin der Landeshauptstadt München
Dr. Maria Kurz-Adam,
Leiterin Stadtjugendamt München

10:00 Uhr Referat und Diskussion:

„Familiale Armutslagen“
Prof. Dr. Sabine Walper,
LMU München

11:00 Uhr Pause

11:15 Uhr Armut bekämpfen und vermeiden – Münchner Projekte stellen sich vor

- Lernen vor Ort – Wolfgang Brehmer, *Schul- und Kultusreferat*
- Hauswirtschaftliche Beratung für verschuldete Familien durch ehrenamtliche Helferinnen und Helfer – Christa Kaindl, *Sozialreferat, Schuldner- und Insolvenzberatung*
Helmut Riess, *ehrenamtlicher Helfer*

allfa beta – Iqbal Selimi, *Kontaktnetz für alleinerziehende Frauen mit Kindern mit Behinderung*

- „Benachteiligte Kinder durch Schach fördern“ – Schachgroßmeister Stefan Kindermann, *Münchener Schachstiftung*
- Lichtblick Hasenbergel – Johanna Hofmeir

12:30 Uhr „Der Löwe und die Eidechse“

Musik-Theaterperformance der Theatergruppe der Hauptschule an der Bernaystraße und Asyl Art e.V.,
Musik: *Stephan Lanius und Emsi Olanguena*
Konzept: *Kaline Versmold*

12:45 Uhr Imbiss, Zeit zum Austausch und Besuch der Infostände



Landeshauptstadt
München
Bürgermeisterin

Sehr geehrte Damen und Herren,

als Kuratoriumsvorsitzende des Aktionsforums für Familien lade ich Sie sehr herzlich ein zur **Auftaktveranstaltung des Münchner Aktionstages für Familien 2010**

am Freitag, 30. April 2010, um 9:00 Uhr

im Alten Rathausaal, Marienplatz 15, 80331 München

Anlässlich des EU-Jahres zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung wird sich die diesjährige Auftaktveranstaltung dem Thema „Armut in Familien“ widmen.

Mit freundlichen Grüßen

Christine Strobl

Christine Strobl



alfa_beta, Kontakt_Netz für allein erziehende Frauen mit Kindern mit Behinderung in München

„Armut in Familien“

Welchen Weg geht das Projekt alfa_beta, um einen Beitrag zur Vermeidung von Armut in Familien zu leisten? Es handelt sich um einen fokussierten Beitrag, der für diese Zielgruppe ein sehr wertvoller ist.

1. Situation von alleinerziehenden Frauen mit Kindern mit Behinderung

1a. Finanzielle Armut

Das Armutsrisiko von Familien und Alleinerziehenden ist immer noch überdurchschnittlich hoch. Kommt die Behinderung eines Kindes hinzu, steigt das Risiko nochmals drastisch an.

Gemäß dem Münchner Armutsbericht von 2007 liegt der Anteil der Alleinerziehenden mit SGB II Leistungen an allen Bedarfsgemeinschaften mit mehr als 19% deutlich höher als in anderen Großstädten Deutschlands. Zum Vergleich lag ihr Anteil an allen Haushalten in München Ende 2006 bei 3,4%. Damit ist der Anteil der Alleinerziehenden an den SGB II Bedarfsgemeinschaften, mehr als fünfmal so hoch wie der Anteil der Alleinerziehenden in München an sich.

Zur finanziellen Situation alleinerziehender Frauen mit behinderten Kindern liegen leider keine Zahlen von offizieller Seite vor.

Aber die Ergebnisse einer wissenschaftlichen Begleitstudie zum Projekt alfa_beta, durchgeführt durch das Münchner Forschungs- und Beratungsinstitut „SIM Sozialplanung“ besagen: der Anteil der Hartz IV-Empfängerinnen unter den Nutzerinnen von alfa_beta liegt bei ca. 50 %.

Diese Zahl mag nicht repräsentativ sein, es sind aber tatsächlich die Zahlen der Nutzerinnen des Projektes.

Die Erfahrungen zeigen, die Ursache für das verschärfte Armutsrisiko dieser besonderen Zielgruppe liegt in den Lebensumständen.

Die Bedingungen einer Berufstätigkeit nachzugehen bzw. eine adäquate Arbeitsstelle zu finden, sind erschwert durch die Alleinverantwortung für das behinderte Kind und das gemeinsame Leben.

Die unsichere finanzielle Situation wird zuweilen auch von Auseinandersetzungen um Unterhaltszahlungen mit dem Vater des Kindes begleitet.

1b. Zeitarmut

Die Armutsforschung und die Erfahrungen in der Arbeit von alfa_beta zeigen, dass man den Begriff der Armut auf die **Zeitarmut** erweitern muss.

„Wohlstand und Armut von Familien werden zwar wesentlich, aber keineswegs ausschließlich von der finanziellen Situation bestimmt.

Zeit(wohlstand) ist für die Lebensqualität und die Gesundheit von Kindern und Erwachsenen ebenso bedeutsam. Verfügbarkeit und Verlässlichkeit sind Grundpfeiler für Beziehungen und Fürsorge. Zeit ist im familialen Kontext deshalb eine zentrale Ressource.“¹

Mütter behinderter Kinder befinden sich jeden Tag aufs Neue in einem Spannungsfeld zwischen den Bedürfnissen des Kindes mit Behinderung, denen eines eventuellen Geschwisterkindes und zuletzt ihren eigenen Bedürfnissen.

¹ Ruth Calderón-Grossenbacher, ehemalige Co-Leiterin des Sekretariats der Eidgenössischen Koordinationskommission für Familienfragen, Bern, 2003



Zunächst steht da die ganz „normale“ Organisation des Alltags. Ein behindertes Kind bedarf dazu einer besonderen und zeitintensiven Förderung in Bezug auf seine Bildung, notwendige Therapien und seiner Pflege.

Die Organisation dieser Förderung und Hilfen sind oft mit langwierigen Verhandlungen um ihre Finanzierung verbunden.

Zusätzlich gilt es bei einem Geschwisterkind permanent einen Interessensausgleich zu schaffen, um auch ihm eine alters- und bedarfsgerechte Entwicklung zu ermöglichen.

Als Folge funktionieren Mütter behinderter Kinder oftmals nur noch rein mechanisch und verlieren dabei jegliches Gefühl für ihre eigenen Belange. Wichtige Möglichkeiten psychische und physische Ressourcen zu bilden wie Freizeit, Freundschaften und Hobbys finden kaum einen Platz.

1c. Armut an Beziehungen – Isolation

Diese zahlreichen Aufgaben werden von den alleinerziehenden Frauen oftmals ganz alleine, ohne familiäres oder soziales Netzwerk wahrgenommen.

Die Betreuung eines Kindes mit Behinderung erschwert massiv die private Kontaktpflege der Alleinerziehenden. Viele von Ihnen sind wegen besserer Therapie- und Bildungsangebote für ihr Kind nach München zu gezogen. Sie leben hier oft völlig isoliert und auf sich alleine gestellt.

Im Extremfall droht die Isolation – **die Armut an Beziehungen**, der dritte Armutsbegriff der hier angeführt werden muss.

Die Beobachtungen zeigen, dass das Aufeinandertreffen dieser drei Armutsformen, der **Geldarmut**, der **Zeitarmut** und der **Armut an Beziehungen**

häufig psychische und physische Erkrankungen zur Folge haben.

Krankheit und ein damit verbundenes Ausfallen der Mutter ist aber rein organisatorisch nicht möglich, da dadurch das ganze familiäre System gefährdet wäre.

Die permanenten finanziellen Sorgen der Frauen, die alleinige Zuständigkeit für die Kinder, ihre Kontaktarmut bedingen eine immer stärkere Abhängigkeit in Richtung öffentlicher Transferleistungen und Hilfen.

2. Das Konzept allfa_beta

Das Projekt allfa_beta hat zum Ziel alleinerziehende Mütter von Kindern mit Behinderung, bei der Bewältigung ihrer besonderen Lebensumstände zu unterstützen.

Unser Konzept basiert dabei auf der Beratung und der Hilfe zur Selbsthilfe in der Gemeinschaft eines starken Netzwerkes.

2a. Individuelle Beratung und Unterstützung

Darunter fallen die psychosoziale Beratung, Unterstützung bei Anträgen, Rechtsberatung, Hilfe im Umgang mit Behörden aber auch ganz wesentlich die gezielte Aufklärung und Information der Frauen.

2b. Bildungs-, Erholungs- und Freizeitangebote

Dazu zählen u.a. regelmäßige Treffen mit einer gleichzeitigen Kinderbetreuung und Wochenend-Seminare.

Hier haben die Frauen Gelegenheit zum gegenseitigen Austausch und zur Bildung von wichtigen Netzwerken. Diese bieten wiederum die Möglichkeit zum Aufbau informeller Hilfen der Mütter untereinander.



Bei den Veranstaltungen von allfa_beta bekommen die Frauen die Chance zu einer Auszeit und Erholung unter Gleichbetroffenen, d.h. hier ist eine Verständigung und Akzeptanz der eigenen Situation ohne vorherige Erklärungen möglich. Hier erleben sich die Mütter nicht als Randgruppe, sondern sie sind integriert.

Die Besonderheit an den Angeboten von allfa_beta, ist dass jeder Beteiligte, sei es die Frau, das Kind mit Behinderung oder das Geschwisterkind, individuell unter Gleichen angesprochen wird. Für jede Veranstaltung wird somit ein dreifaches Programm gestaltet.

Es wird eine anforderungsgerechte, zumeist 1:1 Betreuung für die behinderten Kinder organisiert, damit die Frauen sich für ein paar Stunden auf sich selbst konzentrieren können.

Ein besonderes Augenmerk wird auf die Belange der Geschwisterkinder gelegt. Deren Alltag ist situationsbedingt häufig von Verzicht geprägt– in materieller aber vor allem auch in sozialer Hinsicht. Bei den Treffen werden sie mit einem eigenen Programm betreut, und damit in ihrer Person und in ihren Bedürfnissen wichtig und ernst genommen.

2c. Unterstützung zur Selbsthilfe

Ein weiteres Ziel der Arbeit des Kontaktnetzes ist die Stärkung und Förderung der Selbsthilfepotenziale der alleinerziehenden Frauen. Mit diesem Ansatz der „Assistenz zur Selbsthilfe“ unterscheidet sich allfa_beta dabei grundlegend von „klassischen“ Informations-, Beratungs- und Vermittlungsangeboten.

Es hat sich gezeigt dass diese Unterstützung der Selbsthilfegruppe und die „Anbindung“ an das Kontaktnetz „allfa_beta“ zunächst als Basis notwendig sind, um einen äußeren Rahmen zu schaffen. Auf dieser Grundlage kann sich viel Potenzial und Kraft von Seiten der Frauen zum Wachstum und zur Verstärkung ihres eigenen Netzwerkes entwickeln.

Das Erzeugen von Gemeinschaft unter Müttern behinderter Kinder.

Das Vermitteln eines Gefühls: hier ist jemand zuständig für mich.

Die Aufhebung der Ausgrenzung und damit die Stärkung des Selbsthilfepotenzials.

Die Entwicklung der Besucherinnenzahlen in den letzten drei Jahren und das Feedback der Frauen bestätigen, dass allfa_beta mit diesem Konzept auf dem richtigen Weg ist.

Die monatlichen Treffen in den vergangenen 8 Monaten wurden von 8-12 Teilnehmerinnen und ihren Kindern besucht.

Die Zahlen der Frauen welche auf das Kontaktnetz treffen steigen weiter, durch die Vermittlung anderer Einrichtungen und durch Mundpropaganda. Dies wird als Bestätigung und Herausforderung zugleich gesehen.

3. allfa_beta

Ein wichtiger Impuls zum Start des Projektes allfa_beta kam von Seiten der Selbsthilfegruppe BaMbeKi. Die „Bayerischen alleinerziehender Mütter behinderter Kinder“ haben sich vor 8 Jahren formiert und haben den Bedarf einer Fachstelle deutlich gemacht.

Im April 2007 wurde so unter der Trägerschaft des sif e.V. eine Anlaufstelle für diese Zielgruppe ins Leben gerufen: allfa_beta Kontakt Netz für allein erziehende Frauen mit Kindern mit Behinderung. Ein bislang bundesweit einzigartiges Projekt.

Bis dahin gab es für diese Frauen kein adäquates Angebot in der sozialen Landschaft Münchens. Als Randgruppe in den Randgruppen „Alleinerziehende“ oder „Familien mit behindertem Kind“ fielen sie durch alle Raster der Hilfsangebote.



Von siaf e.V. wurde der spezielle Bedarf dieser Frauen gesehen und das Projekt zu Ihrer Unterstützung initiiert. Gefördert wurde es über einen Zeitraum von 3 Jahren von der Aktion Mensch.

Neben der Arbeit mit den Frauen direkt nehmen die Interessensvertretung der Gruppe nach außen und die Kooperation mit anderen Einrichtungen einen wichtigen Teil der Arbeit ein:

- **Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit:** allfa_beta vertritt die Belange der Frauen und ihrer Kinder in verschiedenen Gremien und Facharbeitskreisen. Unter anderen als Mitglied im Behindertenbeirat der Landeshauptstadt München und im Arbeitskreis „Fachbasis Alleinerziehende“.
- **Vernetzung und Kooperation:** die Einbindung in das bestehende kollegiale Netzwerk in der Behindertenarbeit und der Arbeit mit Alleinerziehenden Frauen in München war von Anfang an wesentlich für die Arbeit.

Das Projekt allfa_beta wurde durch das Münchner Forschungs- und Beratungsinstitut „SIM Sozialplanung“ wissenschaftlich begleitet.

Ein großes Danke gilt den Finanzgebern die den Projektstart ermöglichten: der Aktion Mensch e.V., der Software AG Stiftung, der REWE Group und Sternstunden e.V. Nach Auslaufen dieser Mittel konnte für 2010 eine Mischfinanzierung u.a. durch den Rotary Club München und anderen Sponsoren realisiert werden. Für den Zeitraum ab 2011 wird eine Übernahme in die Regelfinanzierung des Stadtjugendamtes der LH München angestrebt, für eine Fortführung der Arbeit.

4. Resümee

Armut in Familien.

Armut bekämpfen – Armut vermeiden

Die Armut in Familien zu bekämpfen liegt nicht in der Kompetenz von allfa_beta. Dazu fehlen der Auftrag und die finanziellen Mittel.

Sieht man Armut in Familien aber weiter gefasst als ein Zusammenwirken von Geldarmut, Zeitarmut und Armut an Beziehungen, so leistet das Projekt doch einen Beitrag zu ihrer Vermeidung:

durch eine Stärkung der Familien,
durch ein Aufbrechen ihrer Isolation,
durch ein funktionierendes Netzwerk
und durch die Förderung ihrer Selbsthilfepotentiale

Damit diese Frauen und ihre Kinder nicht noch stärker in Abhängigkeiten geraten und eine Chance bekommen Ihre Randgruppenposition zu verlassen um als starke Familien an der Gesellschaft teilhaben zu können.

Insofern schafft die Fortführung des Kontaktnetzes allfa_beta eine doppelte Gewinnsituation: Nicht nur für Alleinerziehende und ihre Kinder, sondern auch für die gesamte Gesellschaft.

Igball Selimi
Projektleitung allfa_beta
August 2010